

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

N 262.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme
des Sonntags täglich Abends und ist
durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 4. October.

1851.

Amtlicher Theil.

Dresden, 2. October. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert ist heute Mittag aus dem Cantonmentsquartier Brandis wieder hier eingetroffen.

Dresden, 20. September. Se. Maj. der König haben dem königl. Bundestagsgesandten Geheimen Rath Nostitz und Jäckendorf das Komthuckkreuz erster Classe des Verdienstordens zu verleihen geruht.

Tagesgeschichte.

Wien, 30. September. (Oester. R.) Die Vorlagen über die künftige Gestaltung Österreichs, mit deren Abschluss durch die Kaisere vom 20. August der Ministerpräsident und der Präsident des Reichsrathes braufraagt wurden, sind, wie wir zu versichern in der Lage sind, vollendet und dürfen der Entscheidung des Monarchen in der nächsten Zeit unterbreitet werden. Der Grundgedanke dieser Arbeit bleibt, wie es in den kaiserlichen Handsschriften ausgesprochen ist, die Einheit des Reiches. Die zweittheilige Monarchie, in welcher die Hälfte des Staates für die andere Ausland war, ist unmöglich geworden. Die Stellung des Königreiches Ungarn wird keine andere, als die einer großen Provinz des Gesamtreiches sein. Das einzige Österreich ist der Preis der Anstrengungen und Kämpfe der letzten Jahre. Es können die Eigentümlichkeiten der einzelnen Länder gewahrt werden, die Gesetzgebung wird die Sitten weder ändern noch eigenmächtig verlegen wollen, aber in allen Angelegenheiten, welche notwendig in den Wirkungskreis der Regierung des Kaisers gehören, in allen Fragen, welche die Sicherheit und Rechtigkeit des bürgerlichen Verkehrs in den verschiedenen Theilen des Reiches bedingen, wird der Grundzähler der Einheit unverbrüchlich festgehalten werden. — Die Vertretung der einzelnen Kronländer soll in der Weise geregelt sein, daß die Interessen des Landes berücksichtigenden Versammlungen vorgelegt würden, welche namentlich in Besteuerungsfragen ihre Gutachten zu erstatten hätten.

(Oester. R.) Nach einer eben eingetroffenen telegraphischen Depesche hat Se. Majestät der Kaiser die bestimme gesetzte Reiseroute plötzlich geändert. Der Monarch kehrt auf dem kürzesten Wege mittels Südbahn nach Schönbrunn zurück und trifft daselbst schon am 2. d. M. früh ein. Die Reise nach Italien dürfte gänzlich unterbleiben.

Wien, 1. October. (T. D.) Somma, 29. September. Se. Maj. der Kaiser verlassen heute 6 Uhr früh Somma, um sich nach Venedig zu begeben, allwo sich Altherthüter derselben einen Tag aufzuhalten gedenken. Gestern Abends geruhet Se. Maj. dem preußischen General v. Wangen und den Offizieren der Suite derselben k. k. Orden einhändig zu lassen. — Venedig, 30. September, 1/2 Uhr früh. Se. Maj. sind gestern von Somma über Verona kommend um halb 12 Uhr Nachts im besten Wohlfeld hier angekommen und unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung mit Gefolge von mehr als 800 Soldaten durch den mit bengalischem Feuer beleuchteten Canal, dessen sämmtliche Paläste auf das festlichste geschmückt waren und auf welchem der Ponte Rialto in prachtvoller architektonischer Beleuchtung prangte, eingezogen; um halb 1 Uhr waren Se. Maj. in dem kaiserlichen Palaste angelangt und wurden von der auf dem Markusplatz dichtgedrängten Volksmenge mit stürmischem Jubel begrüßt. — Triest, 1. October. Se. Maj. der Kaiser sind heute Nachts um halb 2 Uhr auf der Kriegs-dampfer „Marianna“ im besten Wohlfeld in Triest eingetroffen und haben sofort um 3 Uhr nach Mitternacht

allerhöchst ihre Reise über Salzburg fortgesetzt. Ungeachtet der sehr späten Nachtstunde war ein zahlreiches Publicum am Landungsplatz versammelt, welches Se. Majestät mit lebhaftem Jubel begrüßte.

— (L.) Heute am 1. October hat die diesjährige Telegraphenkonferenz hier in Wien ihren Anfang genommen.

— Der Posttarif wird nächstens veröffentlicht.

— Die „Österreichische Correspondenz“ schreibt: Die „Allgemeine Zeitung“ brachte in ihrer Nummer vom 27. vorletzten Monats drei diplomatische Telegramme, die Freilassung Rossuth's und der übrigen Internierten zu Kjutahia betreffend. Der k. k. Geschäftsträger zu Konstantinopel verwöhnt sich in der ersterwähnten dieser Noten gegen die Freilassung, auf all die zahlreichen Gründe gestützt, welche aus dem bezüglichen zwischen der Pforte und Österreich bestehenden völkerrechtlichen Verträgen liefern. Nach dem Weiterlaufe derselben befahl Österreich das unweidende Recht, die Auslieferung der Glühlinge zu verlangen. Nachdem jedoch das kaiserliche Cabinet über ein vom Sultan an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Schreiben von der ihm vertragmäßig zustehenden Forderung der Auslieferung abstand, durfte es mit um so größerem Rechte erwarten, daß die dagogen von der Pforte übernommenen und freiwillig angebotenen Verpflichtungen in Bezug auf die Internierung und ihre Dauer redlich und gewissenhaft würden eingehalten werden. Diese Verpflichtungen sind in der vom osmanischen Gesandten am Wiener Hofe, Musturus, im Auftrage der Pforte überreichten Note vom 22. October 1849 so deutlich und bestimmt ausgedrückt, daß über den Umfang derselben nicht der leiseste Zweifel erlaubt. Die Pforte übernahm damit die Verpflichtung, die Gefangenen zu internieren und diese Waage nicht ohne Erlangte Zustimmung Österreichs aufzuhören zu machen. Wenn Worte einen Sinn und Besprechungen im völkerrechtlichen Verkehre eine Bedeutung haben, so ist das Rechtsverhältniß klar und bestimmt. Österreich nahm das Anerbieten der Pforte mit einer noch am nämlichen Tage übergetragenen Antwortnote an, und nach allen Rechtsprincipien haben diese ausgetauschten Noten die Natur eines Staatsvertrages. Die Pforte, durch englische Einflüsseungen wegnahm, suchte sehr bald an den eingegangenen Verbindlichkeiten zu mokkeln. Österreich ist aber nie auf einen andern Standpunkt eingegangen, und wie die eben veröffentlichte Note des Herren v. Kastk nachweist, hat es den Schriftenwechsel mit der Pforte über diesen Gegenstand mit dem Bemerkem abgeschlossen, daß, wenn die Internirung ohne österreichische Zustimmung aufgehoben werden wollte, man auf die ursprüngliche Grundlage der bestehenden Staatsverträge zurücktrete. Dieser Fall ist nun eingetreten. Die Pforte hat nicht nur die Pflichten aus den bestehenden Staatsverträgen unerfüllt gelassen, sondern auch die für den speciellen Fall eingegangenen besonderen Verbindlichkeiten gebrochen. Unter ganzem Verhältniß zur Pforte ist dadurch ein anderer geworden. Wie haben ihr gegenüber nichts weiter als unsern eigenen Staatsnugeln zu Rathe zu ziehen. Dies dürfte Österreichs Politik von nun an bestimmen. Wie sprechen keine Drohungen aus und unterlassen es, unsern gerechten Unmut in Vorwürfe einzulegen. Wie werden von Fall zu Fall handeln müssen, wie es für Österreich nützlich ist, auch wenn das Interesse der Pforte und die österreichische Staatsconvenienz sich nicht vereinigen lassen sollten. Denn an diesen Staat binden uns keine Verträge mehr. Seine Christen interessiert uns nur so weit, als es unsere Politik, unsere Sorge für die Erhaltung des Friedens entsprechen wird. Der österreichische Geschäftsträger

Preis für das Quartal 1½ Thaler.
Insertions-Gebühren für den Raum
einer gehaltenen Zelle 1 Neugroschen.

hat die Pforte für alle Folgen verantwortlich gemacht, welche dieser Vertragsbruch für Österreich haben sollte. Das Verhalten der Glühlinge selbst und ihrer ausländischen Schutzherrn dürfte daher nicht ohne Einfluss auf die nächste Handlung sein, welche die österreichische Regierung der Pforte gegenüber einnehmen wird. Die Pforte ist dadurch einsichtsmöglich auf die Dankbarkeit derjenigen angewiesen, die unsere Freunde sind, und die sie sorgfältig in ihren Schutz genommen. Die Pforte, ehe sie eine so gefährliche Wahn betrat, wird es daher wohl erwogen haben, ob sie ihr künftiges Verhältniß zu den europäischen Nachbarstaaten in sehr verlässliche Hände gelegt habe.

Berlin, 2. October. (Pr. J.) Gestern Abend nach 11 Uhr, zu derselben Zeit in der vor 3 Tagen der Prinz Wilhelm königliche Hoheit das Zeitalter geprägt hatte, wurde der Saal, der die sterbliche Hülle des Prinzen enthielt, aus dem Schloss nach dem Dome geführt, stell, wie es sein lebenslanger Wunsch gewesen. Vom Schlossportal bis zur Vorhalle des Doms hatte sich eine zahlreiche Menschenmeere aufgestellt. Gegen halb 12 Uhr erschien der Trauercorps. Langsam und schwiegend bewegte sich der Zug dem Dome zu. Ihm folgten der Sohn des Hochseligen, Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert, und die hohe und niedere Dienerschaft des Dahingefiedeten. Nachdem gegen Mitternacht der Saal in die Kirche geführt und auf der Estrade vor dem Altar niedergesetzt worden war, entfernten sich die Anwesenden schweigend, wie sie gekommen und die Pforten des Domes schlossen sich bis zur liturgischen Leichendegangnißfeier des folgenden Tages, welche mit allen, einem Feldmarschall gehörigen Ehrenbezeugungen vor sich ging. Nachdem heute Morgen zwischen 9 und 10 Uhr die Glocken sämtlicher Berliner Kirchen in decimalen Pausen ihre Klänge über die Stadt verbreiteten, erschienen in den mit Leidtragenden der verschiedensten Stände dicht gefüllten Räumen des Domes gegen 10 Uhr die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, Ihre Majestäten der König und die Königin, Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert, als nächster hoher Leidtragender, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, Ihre Königl. Hoheit die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die andern Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, königliche Hoheiten, wie auch die hier anwesenden höchsten Herrschaften. Hierauf nahm der Trauergottesdienst seinen Anfang, beginnend mit dem Choralgesange des Domchores: „Ich habe nun den Grund gefunden“. Die Begegnungs-liturgie wechselte mit der ergreifenden Rede des Oberconsistorialrats, Hof- und Domdeedigers Dr. Sennhage und dem Gesange des Domchores. Den Schluss bildete der Lieder-vers: „Ach bleib mit deiner Freude bei uns, mein Herr und Gott“. Der Saal auf der Estrade des Altars war bedeckt mit der Krone und dem Säbel, der Schärpe und den Handschuhen, sowie den Insignien des Deben des hochseligen Prinzen. Am Kopfende des Sarges stand der Hoffmarschall des Prinzen, Oberst v. Kochow, mit den Insignien seines Amtes. Hinter dem Tabouret mit der Krone des schwarzen Adler-Ordens, der erste Adjutant, Oberst v. Schack, welcher auch in den Sterbegemächern die Todtenwache versehen hatte. Hinter dem Tabouret mit Stein und Band des rothen Adler-Ordens stand der zweite Adjutant, Rittmeister Graf v. d. Grobb. Zu beiden Seiten des Sarges war die Dienerschaft des Dahingefiedeten und die Deputation des zweiten Dragonerregiments, dessen Chef er war, aufgestellt. Als der Geistliche den Segen sprach, wurden in Pausen dreimal 12 Kanonen gelöscht und drei Salven von drei Bataillonen gegeben, welche in der Kanonanstrafe und vor dem Dome aufgestellt waren. Unter den Klängen der Orgel und der Glocken verließen nach

Beuilletton.

Giebt es eine Ironie des Zufalls, so giebt es wohl auch einen Ernst derselben. An der Stelle, unter welcher die früh verstorbene Frau beigesetzt war, lag ein kleines eisernes Kreuz, ein Nest der Verwüstung. Der Offizier nahm es auf, drückte es an die Lippen, Thränen traten ihm ins Auge. Maria Stratimirovic mußte ihm wert gewesen sein.

Aus der neuen Kirche begaben wir uns in die alte. Der Eingang in dieselbe ist niedrig, halb verdeckt und führt durch tiefe, dunkle, mit Schutt erfüllte Räume. Das Innere der Kirche mag für kroatische slavischen Alterthums manches Interesse haben. Sie umfaßt, wie alle serbischen Kirchen, zwei Ablitungen, deren vordere für die Gemeinde, deren hintere für den Priester bestimmt ist. Die Wände sind mit Fresken bedeckt, durchweg kirchlichen Inhalts. Friese und Kuppeln enthalten Verzierungen und kirchliche Darstellungen, an denen mehr die Frische der Farben, als die Schönheit des Formen zu bewundern ist.

„Auch die Türken haben dieses Land mit Feuer und Schwert durchzogen“ — wandte sich der Kaladjie abermals gegen mich — „auch sie waren in Kovil und Ihr kommt noch die Andenken ihrer Unwesenheit in verschlungenen Namensjägen mit den Spuren ihrer Dolche an die Wand gezeichnet sehen. Auch sie verbüten Grauelthaten, die in tausend Liedern im Munde des serbischen Volkes fortleben. Kirchen und Gräber jedoch waren ihnen heilig. Noch stehen die Kirchen und Klöster drüber in Syrmien als Zeugen davon. Was die Ungläubigen auf ihren Siegeszügen verschonten, das zu verwüsten ließ den gläubigen Christen-schaaren Perzeli's übrig. Den Ruhm der Achting vor Gottess-

häusern und Menschengräbern sollen die Jünger Mohammed's vor den Jüngern Christi voranhaben!“

Wir verliehen die halb verschüttete Serbenkirche und seiten unser Weg von der Stätte des Grauens fort, um auf unserer Wanderung über den Kriegschauplatz noch mancher andern, furchtbaren zu begegnen; denn nicht leicht hat die neuere Kriegsgeschichte eine solche Masse von Verheerungen aufzuweisen, eine solche Lust am Zerstören, wie der Bürgerkrieg, der durch diese Gegend gezeigt.

Literatur. Das von Büglaff als eine der vorzüglichsten neuen Schriften über China und das chinesische Volk empfohlene Werk des Amerikaners S. W. Williams ist und jetzt von C. L. Hollmann in einer deutschen Übersetzung zugänglich gemacht. Es trägt den Titel: „Das Reich der Mitte“, und die erste Abteilung — China mit den vorausgehenden Ländern in geographischer, statistischer und naturhistorischer Beziehung enthaltend — ist in trefflicher Ausstattung (Kassel, Vollmann — Dresden, Arnoldsche Buchhandlung) erschienen. Genauigkeit, spezielle Ausführlichkeit, eine sorgfältige, auf chinesische Autoritäten gegründete Beobachtung, unterstützt von einer vollkommenen Bekanntheit mit der Sprache und Literatur des Landes, machen dieses Werk zu dem besten bis jetzt existirenden Handbuch über jenes Land, welches durch ein Zusammenwirken verschiedener Ereignisse dem allgemeinen Weltverkehr immer mehr zugeführt wird. S. W. Williams' Mittheilungen werden drei Bände füllen, aber er beruft sich zur Entschuldigung für den Umgang seiner Arbeit mit Recht auf den ungeheuren Umfang dieses

Kloster Kovil.

(Schluß.)

An einem hölzernen Nothgerüste vorbei, an welchem einstweilen die Glocke ausgehangt war, gelangten wir an den Eingang der größeren neuern der beiden Kirchen. Die Tür war aus den Angeln gehoben und ins Feuer geworfen. Ein aus der Erde gerissener Grabstein von rotem Marmor vertrat, quer vor den Eingang gelegt, ihre Stelle. Wir wünschten ihn übersteigen, um ins Innere der ehemals so prachtvollen Kirche zu gelangen. Was war von alter Pracht geblieben? Nichts als das nackte Gemäuer. Schwarze Rauchstreifen zieren die Wände statt der kostbaren Geräthe, und zahllose Spuren von Flintenschüssen zeigten von den Schießübungen, die hier im Vorbeigehen vorgenommen wurden und bei denen man sich fast einer Scheibe ein Marienbild zum Zielt genommen. Der Boden war allenfalls aufgerissen, das Marmorsplaster ausgehoben und zerschlagen, die unterirdischen Gräber waren bloßgelegt.

„Was ist ihr Grab?“ fragte der Offizier ärgerlich.

„Dort, Herr, rechts in der Nähe des Einganges, dort ruht Maria Stratimirovic, die Serbenfürdernde junge Frau, am 4. August 1848 der furchtbaren Erschütterung erlegen, welche die Ereignisse und namentlich der politische Zwischenfall in ihrer Familie — Ihr Vater ist nämlich eifriger Serbe und ihr Bruder, Stefan Jako, war ein eben so eifriger Magyar — in ihrem Gemühe hervorbrachten. Sie war es zumeist, nach der die Soldaten Perzeli's suchten, als sie alle Gräber dieses Klosters öffneten. Doch, wie ich Euch sage, ein Wunder hat sie beschützt; ihr Grab wurde nicht entdeckt.“

beendeter Feier die allerhöchsten und höchsten Herrschaften und die andern Anwesenden die Hallen des Gotteshauses.

München. 1. October. (N. M. 3.) Herr v. Hermann ist nach Frankfurt abgereist, wo er bekanntlich in der Sachverständigencommission wegen der handelspolitischen Angelegenheiten mit der Vertretung Bayerns beauftragt ist.

Würzburg. 26. September. (K. v. u. f. D.) Der Bau der Wambergs-Frankfurter Eisenbahn wird von oben mit vielem Eifer betrieben. Wie ich aus zuverlässiger Quelle vernahme, beträgt nach den Voranschlägen unserer Kreisregierung die Zahl der Arbeiter, die im nächsten Jahre in den sieben Sectionen Eltmann, Schweinfurt, Würzburg, Gemünden, Lohr, Hayn und Aschaffenburg beschäftigt werden sollen, über 21,000.

Hannover. 29. September. Aus einer Mitteilung in den „Hamb. Nachrichten“ wurde hervorgehen, daß die entstandenen Gründungen von einer Ministerkrisis an die kürzlich erschienene Schrift des Kammergerichts v. d. Decken anknüpften, die höchsten Orte so tiefen Eindruck gemacht habe, daß der König für die darin dringend anempfohlene nochmalige Revision der Organisationsgesetze sich mit einiger Entschiedenheit ausgesprochen haben soll. Diese Wirkung der v. d. Decken'schen Schrift ließ sich mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, seit dem Verfassung in der Ernenntung zum Commandeur des Guelfen-Ordens die unzweckmäßige Anerkennung vom Könige zu Theil ward.

Ulm. 28. September. (Ulm. 3.) Am 15. October wird uns die bisher hier stationiert gewesene österreichische Artilleriekompanie verlassen und nach Mainz abgehen. Es ist, wie wir hören, die Anordnung getroffen, daß unter den in Mainz, Rastatt und Ulm liegenden Artillerieeinheiten ein regelmäßiger Wechsel in der Art stattfinde, daß jeder dieser drei Theile immer ein Jahr in Rastatt oder Ulm, das andere Jahr aber in Mainz zugeht, um am letzten Orte an den Exercitien und Arbeiten Theil nehmen zu können, welche in den noch nicht vollständig eingerichteten beiden ersten Orten derzeit noch nicht stattfinden.

Bon der oberen Enz. 29. Sept. (Schw. M.) Der eingeschätzte Betrag des Überschwemmungsschadens in unserem Bezirke beläuft sich auf 112,000 fl., von welcher Summe etwa 60,000 fl. auf den Verlust hilfsbedürftiger Familien zu rechnen sind.

Freiburg. 28. September. (Freib. 3.) Vorgestern wurde 29 hiesigen Einwohnern, über welchen noch Untersuchung wegen Theilnahme an der jüngsten Erhebung schwerte, der Erlass des grossherzoglichen Justizministeriums vom 1. d. M. eröffnet, wonach Se. Königliche Hoheit der Grossherzog nach allerhöchster Entschließung aus grossherzogl. Staatsministerium vom 29. v. M. allgemein dazu auszusprechen geruht haben, daß von weiterer Verfolgung der wegen Theilnahme an der Revolution gegen dieselben zurückliegenden Untersuchung, unter der Bedingung des künftigen Wohlverhaltens der Angeklagten Umgang zu nehmen sei.

Wiesbaden. 30. September. (Fr. I.) Im herzoglich hessenauischen Verordnungsblaatte ist eine landesherrliche Verfassung erschienen, durch welche, mit Zustimmung der Landstände, verordnet wird, daß für Rechnung der Staatskasse ein, mit 4 vom Hundert verzinsliches Antehen von einer Million Gulden aufzunehmen und dieser Gesamtbetrag in Partikulärligationen, welche auf den Inhaber lauten und mit der erforderlichen Anzahl von halbjährlichen Zinsabfällen zu vereinbaren sind, zu vertheilen ist. Dies Antehen ist bestimmt, die zur Ausführung grösserer Landesbauten seit dem Jahre 1840 aus der Landesbank in laufender verzinslicher Rechnung geleisteten Vorschüsse zu tilgen.

Hamburg. 27. September. Die „Hamburger Börsenhalle“ teilt den zwischen dem Königreiche Sardinien und den Hansestädten abgeschlossenen, zehn Jahre in Kraft verbleibenden Handels- und Schiffahrtstövertrag mit.

Lübeck. 27. September. (L. 3.) Am 13. October wird endlich die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg zusammengetreten, und zwar auf Antrag mehrerer Ständemitglieder. Unter den besonders zur Besprechung kommenden Vorlagen werden genannt: 1) die Ergänzung des Landescollegiums; 2) die sogenannte Ermittlung sowie das gesammte Steuerwesen; 3) die Wiederbeschaffung des Syndikats und 4) die Befreiung des Hofgerichts.

Bremen. 28. September. Über die lange erwarteten, gesteckten Bürgeramente zur Bevathung für die Bürgerschaft mitgetheilten wichtigen Vorlagen wird dem „Hamb. Correspondenten“ geschrieben: Der Senat verlangt zuerst, unter Bezugnahme auf die Bundesbeschlüsse vom 23. August, sofortige Entfernung aller derjenigen Bestim-

mungen aus der Verfassung, welche dem Principe der „so genannten Volksouveränität“ Geltung verschaffen, Besetzung der in dieselbe aufgenommenen Grundrechte des deutschen Volkes, Kraftigung der Regierungsgewalt durch Einsäumung eines grösseren Einflusses auf Ernenntung der Beamten, welche bisher zum großen Theile und beinahe ausschließlich den verwaltenden Deputationen zustand; ungestümte Vornahme von Wahlen befuß einer gänglichen Erneuerung der Bürgerschaft, nach einem von ihm, dem Senat, vorgelegten Wahlgesetz, welches eine ständische Vertretung bewirkt, so daß von dem Kaufmannsconvent 48 Kaufleute, von und aus den dem Gesellenstande Angehörigen 16, vom Gewerbeconvent 24 Handwerker, von den übrigen, in deel Clasen (nach ihrem Einkommen) zu thellenden Wählern je 10, von den Landgemeinden 20, von den Hafenvororten Beemehaven und Begegeln je 6 Vertreter zu wählen wären. Die Bürgerschaft würde also von der Zahl von 300 auf 150 reduziert. Zur Beschaffungsfähigkeit ist die Anwesenheit von mindestens 50 Vertretern erforderlich. Sodann verlangt der Senat unverzügliche Modification der für die Wahl eines Mitglieds des Senats bestehenden Bestimmungen; danach soll künftig die Bürgerschaft in corpore 15 Kandidaten wählen. Aus diesen 15 wählt ein Ausschuss, bestehend aus 5 Mitgliedern der Bürgerschaft (von denselben in Abtheilungen zu wählen) und 5 Mitgliedern des Senats, 3, von denen jeder mindestens 6 Stimmen haben muß. Unter diesen 3 hat die Bürgerschaft nun die Wahl; der Senat behält jedoch schliesslich das Recht eines Veto. Gleichzeitig jeder Art, mögen sie nur die Auslegung eines Gesetzes oder eine Maßregel des öffentlichen Wohls betreffen, unterliegen der Entscheidung des Richtercollegiums. Schliesslich fordert der Senat die Bürgerschaft zu sofortiger Erklärung auf, da, in Ansehung der Bundesbeschlüsse, die Bestimmung der Verfassung, wonach die Bevathung und Beschlussnahme über einen Antrag auf Verfassungsänderung nicht in derselben Sitzung, wo er zur Vorlage kommt, erfolgen kann, nicht in Anwendung komme.

— 1. October. Der Senat hat heute den Bundesbeschluß vom 23. August, die Aufzubildung der Grundrechte betreffend, zur allgemeinen Nachachtung publicirt.

Frankfurt. 1. October. Herr Sonderkonsul Banks, Bundestagsgesandter für Hamburg, wird Frankfurt verlassen, sobald es ihm sein leidender Zustand erlauben wird. Herr Banks begiebt sich, zeitlichem Rathe folgend, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit über den Winter nach Italien. Für die Dauer seiner Abwesenheit wird Herr Breckmer, der Gesandte für Lübeck und Stimmführer für die seien Städte im engen Rathe, den abwesenden Gesandten für Hamburg vertreten. — Das in den Zeitungen umlaufende Gerücht, nach welchem man Frankfurt zu einem Waffenplate zu machen beabsichtige, wird als ungegründet bezeichnet.

— (O. P. A. 3.) Se. Majestät der König von Württemberg nebst Gefolge ist gestern hier eingetroffen.

— (Kass. 3.) Der hiesige Advocat, Herr Dr. Labor, welcher als Bevollmächtigter der Lüneburger Landschaft vor einiger Zeit eine Beschwerdeschrift derselben gegen die königlich hannoversche Regierung bei der hohen Bundesversammlung übergeben, hat neuerdings als Bevollmächtigter der Calenberg-Grubenhagen'schen Ritterchaft eine ähnliche, aber noch weitläufigere Beschwerdeschrift derselben wegen angeblich verfassungswidriger Aufhebung des Provinzialstaatsrechts der eitlerischen Landesfürstentum der Calenberg-Grubenhagen'schen Provinziallandschaft bei dieser hohen Stelle überreicht und daran die Witte geknüpft, ein Inhibitiorum an die königlich hannoversche Staatsregierung bis zur definitiven Entscheidung über die vorliegende Verfassungsbeschwerde schleunig zu erlassen.

** **Paris.** 30. September. Die Gründungen in Bezug auf eine Modification des Ministeriums sind immer noch nicht ganz verschwunden und circulieren seit gestern wieder mit großer Bestimmtheit. Leon Faucher's Rücktritt wird trotz seiner Rede in Chalon als nahe bevorstehend bezeichnet, da man im Elsässer mit allem Ernst an die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai denkt. Odilon Barrot wird als zukünftiger Ministerpräsident genannt. Joudy und Barrois werden in dem Ministerium bleiben und Rouhet, dessen Rücktritt Odilon Barrot verlangt hat, austreten. Zugleich mit diesem Gerücht spricht man von einem Hinneisen des Elsässer zur Linken, die man durch die Vorlage einer Reihe liberaler Maßregeln gewinnen wolle. Durch die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai, die bekanntlich ein grosser Theil der Anhänger des Elsässer verlangt, hofft man einen Theil der Linken zu bestimmen, für die Revision zu stim-

men. Ob jedoch das Erfolg oder vielmehr die Revision durch ein Hinneisen zur Linken mehr Partisanen gewinnen wird, ist sehr zu bezweifeln. Sowohl haben das „Pays“ und die „Presse“ erklärt, nach Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechtes für die Revision zu wirken, die Stimmen, die man für dieselbe dadurch gewinnen wird, werden aber durch den Abfall eines Theiles der Ordnungspartei von der Revisionssabre wieder verloren gehen und eine constitutionelle Majorität wahrscheinlich nicht erreicht werden, zumal da jetzt schon ein großer Theil der Legitimisten, die für die Revision gestimmt, geneigt sind, die Revisionssabre des Herrn Berry aufzugeben. Eine gesetzliche Revision der Verfassung mit oder ohne Gesetz vom 31. Mai kann man daher wohl als unmöglich ansiehen. Die Revisionssabre kann man daher wohl als das Mittel zu einem Zweck, den man erreichen will, betrachten, aber keineswegs als das Mittel, die Revision der Verfassung durchzuführen.

— Der Minister des Innern hat gestern zwei Arbeiterschäfte besucht und dieselben einer genauen Untersuchung unterworfen. Die „Partie“ bemerkte hierbei, daß dieses keineswegs aus Sympathie für diese Anstalten geschehen sei.

— Die Nachricht des „Méjager“, es sei in einer Versammlung der Herren Beccat, Guizot, Noailles, Levis, Sauvage-Batthemy, Des Cars, Palmy, Batisement beschlossen worden, den Croton'schen Antrag zu verwerten und die Verfassung zu revidieren (Nr. 261 d. Bl.), wird von der „Assemblée nationale“ für falsch erklärt, weil Guizot sich seit drei Tagen zu Val Riche befindet.

— Eines der in der „Partie“ veröffentlichten Actenstücke, deren wie Nr. 260 d. Bl. gedachten, lautet nach der „Ablanc Zeitung“ so: Was das Volk im Augenblick der Revolution will. 1) Im Augenblick der Revolution werden alle bestehenden Regierungen abgeschafft. 2) Das Volk wird sofort revolutionäre Comités erwählen, welche die ganze Gewalt in ihre Hände nehmen werden. Die Centralgewalt wird ihren Sitz in der ersten bedeutenden Stadt haben, die in der Gewalt der Revolution ist. Alle revolutionären Comités werden unverzüglich Abgesandte an das Centralcomité senden. 3) Alle Steuern werden aufgehoben. Die Mittel für die Ausgaben des Staates werden angegriffen: durch die Confiscation der Güter der Fürsten und Volkswächter; durch Beschlagnahme der Staatsbanken und Gassen; durch ein neues Papiergeld. 4) Alle Staatschulden werden ohne irgend eine Entschädigung aufgehoben und das alte Papiergeld außer Courts gesetzt. 5) Der Staat nimmt alle Hypotheken an sich; keine Hypothek kann erneuert werden. 6) Alle Feinde der Revolution werden entwaffnet. Das revolutionäre Volk von 17 bis 60 Jahren wird die revolutionäre Armee bilden. Die nicht verheiratheten jungen Leute müssen ins Auslande, die übrigen im Innland kämpfen. Das Volk wird beständig bewaffnet sein. 7) Alle gewöhnlichen Gerichtshöfe werden aufgehoben und durch von den revolutionären Comités ernannte Gerichtshöfe ersetzt werden. Der öffentliche Ankläger wird von dem Centralcomité ernannt werden. 8) Die Existenz aller Vertheidiger der Revolution, sowie die ihrer Familien werden sicher gestellt werden. Jeder muss arbeiten, aber der Staat muss auch jedem Beschäftigung und einem hinreichenden, von dem Arbeitcomité zu bestimmenden Lohn geben. 9) Der Staat nimmt Besitz von allen Eisenbahnen, Dampfschiffen und allen andern öffentlichen Communicationsmitteln. Dasselbe ist der Fall mit allen Werkstätten und Fabriken, die nicht in voller Thätigkeit sind und deren der Staat bedarf, um alle Arbeiter zu beschäftigen. Die Arbeiter auf dem Lande werden auf den Staatsgütern beschäftigt werden. 10) In den Palästen und den Schlössern der Reichen werden Schulen und Unterrichtsanstalten errichtet werden. Die Kinder werden gratis besorgt, erzogen und unterrichtet werden.

— Gestern fand in vielen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren des Grafen von Chambord statt, dessen Geburtstag bekanntlich am 29. September ist. — Die Damen der Halle werden dem Präsidienten der Republik am 25. October ein großes Fest geben; der Seine-präfekt hat denselben einige Säle des „Hotel de ville“ zur Verfügung gestellt. — Seit einiger Zeit herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit auf dem Ministerium der äußeren Angelegenheiten. Man glaubt, daß die Angelegenheiten der Londoner Flüchtlinge dieser großen Thätigkeit nicht fremd sind.

— **Aus der Schweiz.** 23. September. Die schweizer Blätter bringen vielfache Nachricht über das äusserst frequentierte Fest der „Engelmeile“ zu Einsiedeln, welches am

Künstlertreffen Herrn Ducale durch eine kurze Ansrede bewillkommen.

— In Stuttgart ist vom Bildhauer Höser das Modell zu der für Marbach bestimmten Schillerstatue vollendet, und es wird daran die geistreiche Auffassung des großen Dichters gerichtet, die ihn darstellt, wie ihn alle sich denken und wie er wirklich im Leben und im schönsten Moment dichterischen Schaffens gewesen sei.

Musik. In Weimar hat Professor Moscheles aus Leipzig auf besondere Einladung bei Hofe concertirt.

Theater. In Nachsen hat die Sängerin Frau von La Grange Euree gemacht. Ihre Kehlsingfertigkeit setzte die dortigen Opernmitglieder so außer Atem, daß sie das dort wahrscheinlich schwer bewegliche Publikum durch das ungemeinliche Mittel großer Männeranschläge auf diese Virtuosität aufmerksam machten. — Demoiselle Rachel befindet sich jetzt in Mailand und spielt auf dem Carcanotheater.

— In Berlin hat auf dem Friedrich-Wilhelmstädter Theater eine neugegebene Operette von A. Lorzing: „Die Opernprobe“, durch ihren leichten, natürlichen Humor sehr aufgesprochen.

— In Warschau ist Gukow's „Nebeldes Taxis“ im Theater „Rozmaiosci“ mit außerordentlichem Erfolge gegeben worden.

* Der kürzlich verstorbene Professor O. L. Wolff besuchte einst Goethe in dem letzten Jahrzehnt seines Lebens an einem 27. August, und ins Zimmer trezend sah er die

Excellenz ganz mürrisch auf- und abgehen, ohne Notiz von dem Eintrenden zu nehmen. In jedem der zwei Fenster stand eine Flasche alter Wein, nebst einem Glase, und Goethe trank bald aus der einen, bald aus der andern, wie ihn sein Weg eben vorführte. Wolff sah eine Weile erstaunt und verblüfft diesem Treiben zu, als sich Goethe plötzlich umwendete, die Arme wie gewohntlich auf dem Rücken gekreuzt, knapp vor ihn hinunter und, ihn scharf und grossend fixirend, endlich sagte: „So weit kam's; trotz all' den von mir oft verbotenen Huldigungen kümmert sich eigentlich doch Niemand wirklich um mich, denn sonst würde man, daß ich am 28. August geboren wurde und ich an einem solchen Tage, wie der heutige, gern teilnehmen, freundliche Gesichter um mich sehe; da man mich allein lässt, so will ich doch selbst meinen Geburtstag feiern und mich gewöhnlich antreten.“ — „Aber“ — wagte Wolff, seiner Sache selbst nicht recht gewiß, sogleich zu erwidern — „Wer Excellenz iren sich vielleicht im Datum, wenn ich glaube, es ist heute erst der 27. August!“ — Wie vom Blitz gepeitscht richtete sich Goethe plötzlich empor und sagte mit nachdrücklicher, alstmäßig schmeichelnder Wut: „Wein Lieber, sollte ich mich also vergeblich betrunken haben?“

* Zu Beiträgen für das bekannte von Dr. Birkenbihl editierte literarische Nationalwerk: „Germaniens Völkerstämme“, hat sich jetzt auch ein deutscher Volksstamm aus Ungarn gemeldet, von dessen Vorhandensein bisher wohl Niemand in Deutschland etwas ahnte. Dieser Stamm nennt sich „Kriegerstämme“ und gibt als seine ursprüngliche Heimat Sachsen an, von wo er einst nach Ungarn ausgewandert sein will. Sie arbeiten diese Colonisten meist in den Bergwerken. Ihre Sprache ist sehr eigenartlich, doch unverkennbar deutscher Ursprung.

14. d. M. begann und 14 Tage dauert. In drei Tagen sollen allein 10,000 Theilnehmer zum Abendmahl gegangen sein. Der Bischof von Solothurn eröffnete die religiöse Feier.

OC Turin, 27. September. Gestern ist der französische Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Magne, hier eingetroffen, hat den Ministerpräsidenten d'Azeglio und den Grafen v. Favre besucht und später mit dem hiesigen Arbeitsminister Paleocapa eine lange Unterredung gehabt. Hierauf reiste derselbe mit dem französischen Gesandten nach Alessandria, um dem Könige daselbst seine Auswartung zu machen. Ein großes Mandat hat auf der dortigen Ebene in Gegenwart des Königs bereits stattgefunden. Dreißig Battalione Infanterie, 24 Escadrons Cavalerie und 8 Batterien haben nebst zahlreicher Nationalgarde der Umgebung daran Theil genommen. Sämtliche Evolutionen wurden von dem Herzoge von Genua geleitet.

Nom., 21. September. (A. B.) Die Leiter der Anarchisten in Rom haben sich der Polizei noch immer zu entziehen gewußt, seien fort, was sie begonnen, und sinnen in ihrer Angst auf immer neue Mittel, der Regierung Verlegenheit zu bereiten. So scheint man jetzt, zum Schrecken der Geistlichkeit, den Madonnabildern in den Straßen Roms Krieg angesetzt zu haben, recht im Gegensatz zum Streben der geistlichen Partei, die gerade auf Wiederbelebung des Madonnencultus hinzuarbeiten strebt. Eines dieser Bilder, in der Nähe des bekannten Abbate Luigi bei Andrea della Valle, ward in voriger Woche arg beschimpft. Da es Aufsehen erregt und die katholischen Besöhrden zur Veranstellung eines Tribuum veranlaßt hat, so hat man das schändliche Experiment wiederholt und ein anderes Bild bei Marcel de' Corvi in vergangener Nacht heruntergerissen. Solche Frevel rufen namentlich in den unteren Classen tiefe Entrüstung hervor.

OC Einer Mittheilung aus **Malta**, vom 30. September, entnehmen wir, daß der Bey von Tunis in sämtlichen, die Differenz mit Frankreich betreffenden Punkten sein Unrecht eingesehen und nachzugeben sich entschlossen habe, wonach von jedem Beginne feindseliger Demonstrationen in Konstantine und Bona abgestanden werden wird.

London, 29. September. Die königliche Familie verweilt noch zu Schloß Balmoral. Die Städte Manchester und Salford treffen jetzt schon großartige Anstalten zum Empfang der Königin. Ehrenpforten und Illuminationsgerüste sind fertig; ebenso die Purpur- und Schaurlachtäxte für alle Mitglieder des Stadt- und Gemeinderaths. Auf beiden Seiten der Straße, durch welche der königliche Zug gehen soll, werden Schaubühnen auf Gemeindekosten und im Peelpark Bänke für 80,000 Sonntagsschulkinder errichtet. Der Mayor von Manchester wird auf der Brust einen mit Diamanten besetzten Stern tragen, der mit der dazu gehörigen goldenen Kette auf 600 Pf. St. geschätzt wird.

— Der Lord-Mayor (Sie A. Musgrave) gab gestern seinem Nachfolger (Alderman Hunter), welcher gestern zum künftigen City-Vorstand gewählt wurde, zu Ehren ein Banket von 70 Gedekken, bei welchem auch die alten und die neuen Scheriffs nedst ihren Kaplanen gegenwärtig waren. Der neue Lord-Mayor ist seines Gewerbes ein Kunstschnitter.

— Die Berichte von „Daily News“ über die Ver-
rechnung der Ingenieure in South-Worcland waren nicht
unbegründet. Es hat sich in der That herausgestellt, daß
der unterseeische Telegraph um eine halbe Meile zu kurz
war. Man hat ihn mit Hilfe einer Gutta-Pech-Ver-
längerung in Galais provisorisch festgemacht, und er ar-
beitet jetzt nach Wunsch. In einer Woche, glaubt man,
wird das fehlende Stück Tau fertig sein und angeführt
werden.

— Vorausgesetzt, sagt der „Standard“, daß der „Trafalgar“, „Vengeance“ und „Phaeton“ in diesem Augenblick die Flotte des Admirals Parker im Mittelmeere erreicht haben werden, so besteht die augenblickliche englische Seemacht vor Barcelona aus 6 Linienschiffen (Queen, Trafalgar, Albion, Ganges, Vengeance, Superb), von denen 2 Dreidecker 574 Kanonen und 5000 Menschen, 2 Fregatten (Infatigable und Phaeton) erster Classe 100 Kanonen und 1000 Menschen, und 4 Dampfer (Terrible, Firebrand, Scogge und Spitesfield) 39 Kanonen, 820 Menschen und 1500 Pferdekräfte, also im Ganzen 12 Fahrzeuge, die 713 Kanonen und 6820 Menschen an Bord haben. Wenn dagegen die augenblicklich im Mittelmeere stationirte franz. Flotte von den beiden Dreideckern „Henri IV.“ u. „Belle de Paris“ erreicht ist, wird sie die Kräfte Sir William Parkers an Schiffen, Dampfkräfte, Kanonen und Menschen übersteigen.

— Die Dubliner „Evening Post“ meldet, daß Feldmarschall Graf Nugent, Gouverneur von Triest und früher Obercommandant der österreichischen Armee in Italien, ein geborener Iränder, sich beim Herzog von Wellington zum Besuch befindet. Seine Reise nach England habe angeblich politische Zwecke und stehe im Zusammenhange mit der Concentration einer großen österreichischen Armee in Italien.

Stockholm, 23. September. Die neuesten Blätter
bringen die Mittheilung, daß der Erzbischof Wingaard, Prä-
mier der schwedischen Geistlichkeit, in seinem 70. Lebens-
jahr mit Tode abgegangen ist.

Kalisch, 17. September. (A. 3.) Fortwährend fehren einzelne hochgestellte Männer, welche dem Jubelfeste in Moskau beigewohnt haben, nach Polen zurück. Allen Schilderungen nach war dort die Theilnahme der Bevölkerung, sowie der pomposé Aufwand, welchen die Hauptstadt zu Ehren des Kaiserpaars entwickelte, dreimal noch viel größer als vor 25 Jahren während der Krönung. Das gegenwärtige große Uebungslager bei Moskau ist schon das vierte Lager, welches der Kaiser in diesem Sommer besucht hat. Es haben demnach in diesem Jahr fast 200,000 Mann in vollkommen ausgerüstetem und mobilem Zustand

der Kaiser die ganze active Armee gegenwärtig auf diesem Kriegsfuß erhalten wissen will.

Türkei. Wir entnehmen einem Schreiben der „Debats“ aus Konstantinopel vom 15. September was folgt: „Die türkische Dampfsseegatte, welche den neuen Scherif von Mecca nach Alexandria gebracht hat, ist seit einigen Tagen wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt. Man glaubt, daß die Pforte auf diesem Wege wichtige Nachrichten in Bezug auf die zwischen dem Divan und Abbas Pascha bestehenden Differenzen erhalten hat. Bis jetzt ist dies über noch nichts unter das Publicum gekommen. Alles, was man weiß, ist, daß der Ministerrath sich am 13. September versammelt hat, um über diese wichtige Frage zu berathen. Die Commission der heiligen Seeft sieht ihre Arbeiten mit großer Thätigkeit fort. Die Griechen haben ihre Ansprüche noch nicht vorgelegt; die Katholiken dagegen haben dies schon gethan; die Documente derselben sind bereits untersucht worden. — Man weiß, daß einer der ungarischen Flüchtlinge, der Graf Bathiany, die Ermächtigung erlangt hat, sich nach Frankreich zu begeben. Die französische Gesandtschaft hat ihm einen Pas für Paris ausgestellt, und das Packetboot der Station, die „Ajaccio“, war am 14. abgegangen, um ihn in Chembey abzuholen und nach den Dardanellen zu bringen, wo er sich auf dem Packetboot von Marseille eingeschiffen haben muß. — Der russische Minister v. Utoff hat von seinem Hause einen Urlaub erhalten; Ourtinoff, der schon im Jahre 1847 die Stelle eines bevollmächtigten Ministers versehen hat, wird ihn während seiner Abwesenheit ersetzen.“

New-York, 16. September. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat Herren Barringer, amerikanischen Consul in Madrid, instruiren lassen, bei der spanischen Regierung auf eine milde Entscheidung über das Los der gefangenen Liberatoren zu bringen. — In Baltimore

und Pennsylvania hat der in Christiana stattgefundenen
Negertkawall die größte Aufregung hervorgerufen.
Mehrere Verhaftungen von Weißen und Schwarzen wurden
vorgenommen; eine kleine Truppenabtheilung kam zur Ver-
hinderung neuer Exesse nach Christiana, und von der Gen-
tealregierung ist auf die Habhaftwerdung der Schuldigen
ein Preis von 4000 Doll. gesetzt. — James Fenimore
Cooper, der berühmte Romandichter, ist in Cooperstown
gestorben, 62 Jahre alt.

— Durch Steamer „Amerika“, der am 28. September zu Liverpool angekommen ist, erhalten wie die New-Yorker Post vom 16. September. Die gefangenen Amerikaner auf Cuba, im Ganzen 130, sollten am S. d. M. nach Spanien eingeschiff werden. Der amerikanische Gesandte in Madrid soll bereits instruirt sein, sich zu ihren Gunsten zu ver-

wenden. — Die Revolution in Neu-Granada hat zur Unabhängigkeitserklärung der Provinz Antioquia geführt. — Auf Haiti rüsten sich die beiden feindseligen Staaten wieder zum Kriege. Der Dekan vom 17. August hat Port-au-Prince bestieheimgesucht.

— Vorgestern wurden 20 Schiffe auf einmal nach Sydney angemeldet; die Post soll von Briesen dahin überföhrt sein. Solchen Zuspruch hat der Hafen von Sydney vor der Goldlandentdeckung nie gehabt.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

○ Dresden, 2. October. Gestern Nachmittags fand in der hiesigen königl. Turnlehrerbildungsanstalt der Schluss eines ersten jährlichen Lehrcursus statt, bei welcher Gelegenheit die Anstalt von den Ministerialräthen Geh. Kirchenrath Dr. Hübner, Dr. Meißner, Dr. v. Zobel und mehreren Schuldirektoren besucht wurde. Ein Schulturnen der Knaben konnte des eintretenden Regenwetters halber nur in beschränkter Weise vor sich gehen. Gegen 20 Lehrer, welche an dem Cursus Theil genommen, legten in Gegenwart gedachter Herren Proben der erlangten eignen Fertigkeit in den verschiedenen Turnübungen und auch ihrer Lehrgeschicklichkeit ab, worauf der Director Kloß einen Vortrag über öffentliche „Turnfeste“ hielt und mit einer Ansprache die Lehrer entließ. Einer der letztern sprach den Vertretern der Staatsregierung im Namen seiner Collegen den Dank dafür aus, daß man ihnen Gelegenheit gebe, sich mit einem nicht unwichtigen Zweige der öffentlichen Erziehung vertraut zu machen, und Geh. Kirchenrath Dr. Meißner legte es schließlich den ausscheidenden Lehrern am Herz, daß in Rede stehende Erziehungsmittel in rechter Weise zum Wohle der Jugend und des Vaterlandes anzuwenden. Wie wir hören, sollen sich künftig die an den öffentlichen Schulen für Leitung des Turnunterrichts anzustellenden Lehrer einer besondern Prüfung zu unterwerfen haben, die eine umfassendere theoretische und praktische Vorbildung voraussezgen soll, als seither gewöhnlich dafür erforderlich wurde.

K Dresden, 3. October. Zu unserer gesteligen Mittheilung, die Uebergabe der städtischen Gerichtsbarkeit an den Staat betreffend, können wir heute einige Persönlichkeit nachtragen. Im Staatsdienste haben sich schon befunden und wurden daher blos mittelst Handschlags in Pflicht genommen: Herr Stadtgerichtsdirector Appellationsrath Pietsch und Herr Landgerichtsdirector Hofreuth Damm alsbann von den Actuarien des Stadtgerichts und zwar für die I. Abtheilung (Criminal- und Rhagensachen); die Herren Actuarien Papendorf, Brückner, Schumann, Einert, Granda v. Larisch und Dresler; für die II. Abtheilung (Civilsachen) die Herren Actuarien Seifert, Gareis, Lorenz, Kuhn, Staeck Geier, Lamm und v. Berlepsch; für die III. Abtheilung (freiwillige Gerichtsbarkeit auf dem linken Elbufer): die Herren Actuarien Crustus, Hecht, Wehner und Meissel von dem Landgerichte; die Herren Actuarien Hildebrand Rothe, Bauer, Witschel, Dreyer, Mödder, Bachmann un-

Noch nicht im Staatsdienst hatten sich befunden und wurden daher durch Eidesleistung verpflichtet: I. von den Stadtgerichten: a) Herr Gerichtsrath und Stellvertreter des Stadtgerichtsdirectors Burckhardt; b) die Herren Gerichtsräthe Jäger, Dr. Mannfeld, Brachmann, Fritzsche, Schmidt und Hammer; II. von dem Landgerichte: a) der Stellvertreter des Landgerichtsdirectors Herr Gerichtsrath Schmidt; b) die Herren Gerichtsräthe Dr. Flemming und Bater; c) die Herren Konsulenten Müller, Staubach und Schumacher.

(I. Abtheilung des Stadtgerichts); Kürsten, Goldig und Teucher (II. Abtheilung des Stadtgerichts); Brunnen (III. Abtheilung des Stadtgerichts); Hecker und Hasse (IV. Abtheilung des Stadtgerichts, welcher die freiwillige Gerichtsbarkeit auf dem rechten Elbufer zugewiesen ist). — Da die I. Abtheilung des Stadtgerichts gehört ferner noch Herr Actuar v. Charpentier und in die IV. Abtheilung Herr Actuar Wolf, die beide heute nicht anwesend waren.

o Dresden, 2. October. Diesen Monat sind gerade zwanzig Jahre verflossen, seitdem die hiesige Armenversorgungsbehörde den ersten Versuch machte, verlassene Kinder in rechtschaffenen und zuverlässigen Familien auf dem Lande zu versetzen. Im October 1831 wurden 7 Knaben und 9 Mädchen nach Maxen und 10 Knaben und 5 Mädchen nach Dohna aus dem Waisenhaus in Amtionstadt, mit Kleidung und Wäsche ausgestattet, von den Herren Major Sette und Pastor Fenzel in Maxen und Oberpfarrer Hirschner in Dohna ihren Pflegeältern übergeben. — Gegenwärtig befinden sich in Maxen 49, in Köditschenbroda 9 und in Burkhardtswalda 31 solche Kinder. Der Vater der Parochie ist Inspector und Rechnungsführer, erhält sich fortwährend in Kenntniß über die Art und Weise, wie die Kinder erzogen werden und wie diese sich in der Schule und gegen die Pflegeältern bezeigen, zahlt an diese die Kosten geltend aus und erstattet Anzeigen an die Armenversorgungsbehörde. Die letztere ordnet zu unbestimmten Zeiten eine Localrevision durch einige ihrer Mitglieder an, wobei hauptsächlich auf die häuslichen Verhältnisse, auf das stitliche Verhalten der Kinder und auf deren Fortschritte in den Schulkenntnissen Rücksicht genommen wird. — Eine derartige Revision hat vor kurzem stattgefunden und ist, wie der Vorstand der Armenversorgungsbehörde in der letzten Plenarversammlung mittheilte, recht zufriedenstellend ausgefallen.

— Man hört hin und wieder Klagen darüber, daß die hiesige Polizeibehörde in den an der Bauzner Straße liegenden Wirthschaften die Concerte Abends so zeitig schließen lasse und will dies Verfahren missbilligen. Gedachte Maßregel ist jedoch, wie wir gewiß wissen, nur dadurch veranlaßt worden, daß fast allabendlich, hauptsächlich aber an solchen Abenden wo Concerte stattfanden, Haufen betrunkener Personen, lärmend und schreidend die Bauzner Straße hereingezogen kamen, mit ihren Stöcken an Hauseyhücen und Fensterladen schlugen, Fenster einwirfen, Hausnummern demolieren und so die Ruhe der Bewohner der Straße auf bedauerliche Weise störten. Deshalb patrouillieren auch auf dieser Straße zur Nachtzeit Militär und Polizei, um den Unfug zu steuern.

Grimma. (L. 3tg.) Am 30. September früh $\frac{1}{2}3$ Uhr brach in der den Käufleuten Gottschalk und Schröter in Leipzig gehörigen, eine Stunde von hier gelegenen sogenannten Holzermühle Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit das Mühlengebäude nebst Wohnhaus, die Del- und Papiermühle nebst Niederlagen, sowie ein Stallgebäude ein Raub der Flammen geworden sind. Das Feuer soll in den sogenannten Beutelcyclindern des nach amerikanischer Art eingetrichteten Mühlenwerks entstanden sein.

* Von der mittleren Pleiße, 1. October. Seit gestern haben sich endlich die dichten Regenwolken verzweigt und die Sonne leuchtet uns seit langer Zeit wieder ein. Möchte nur auch das gute Wetter bestand haben. Der Hafer liegt zum größten Theil noch auf dem Felde, ja man sieht selbst noch Roggen stehen, beide Früchte sind ausgewachsen und total verdorben und tröstet sich der Landmann in etwas damit, daß der trocken eingebrachte Hafer vorzüglich schüttet, was mit dem gut eingebrachten Roggen weniger der Fall ist. Gleichwohl aber fürchtet man für die Getreidepreise nichts und hofft, daß dieselben nicht die Witzelhöhe übersteigen werden, behalten wir nur von nun an das günstige Wetter, so daß die Wintersaaten gut bestellt werden können. Von Wichtigkeit ist der Umstand, daß die Kartoffeln, trotzdem daß das Kraut von der Faulnis befallen und verzehrt ward, gesunder geblieben sind, als man dies erwarten konnte. Man hofft daher, im Vergleich zu vorherigen Jahren eine gute Kartoffelernte zu machen.

U Meeraue, 1. October. Heute stürzte der 5jährige Knabe des Herrn Kaufmann Fleischet hier drei Stock hoch aus einem Fenster und zerstörte sich den Hirnschädel. Infolge dessen ist er wenige Stunden nach dem Unglücksfalle in bewusstlosem Zustande verschieden. Der Knabe hatte zum Konzert hinausgeschaut.

Geiniger Wbericht

Leipziger Messezeitung.
Leipzig, 1. October. Der Verkauf in wollenen
Zuchen und dahin gehörigen Artikeln geht ziemlich flau
und man hat auch kaum noch Hoffnung, daß es später
besser gehen dürfte, da die Hauptinkäufe bereits gemacht
sind. Es fehlt nicht an Einkäufern, besonders ist Amerika
durch nahe an dreißig Anwesende vertreten, allein wenn es
auf dem Kontinente noch immer an Vertrauen fehlt,
entzieht die hoffentlich bald verschwindende Geldkrise der
Messe bedeutende Käufer, was von einzelnen Fabrikanten
schmerzlich empfunden wird. Je seiner die Fabrikate, desto
geringer diesmal der Umsatz. Nichtsdestoweniger aber zeigt
sich bei den Fabrikanten billigerer Stoffe einiges Leben und
haben namentlich die Förster, Spremberger, Peiher, Sommerfelder,
Sorauer und andere mehr eine ziemlich gute
Messe gemacht und teilweise höhere Preise bis zu 1 Tha-
ler pro Stück erhalten.

Die Messe in Leder ist als beendet zu betrachten. Von Söhlleder war der Markt nicht überführt, besonders fehlte es an Malmedyer erster Sorte, das nur in festen Händen war. Preise wie Östermesser, geringere Waare 2 Thaler preuß. Cour. billiger. Prümmer Leder nicht überführt, wurde mit 32—34 Thaler verkauft. Rheinisch Wildsöhlleder in guter Qualität 35—37 Thlr., geringer 2—3 Thlr. billiger als vorige Messe. Eschwege 32—34 Thlr., geringe Sorten ebenfalls 2—3 Thlr. billiger. Deutsches Bahmleder wurde mit 31—37 Thlr. verkauft. Von Kindleder war wenig am Platz, Preis unverändert, ebenso auch braune und schwarze Kalbleder. Sämtliche Lager wurden geräumt.

Das Manufacturwaarenengeschäft ist bis jetzt gänzlich aufzuheben, wenn auf nicht so wie vorher ge-
dacht.

da die Einkäufer aus den meisten Gegenben wegen der ungünstigen Witterung in vergangenem Sommer schlechte Geschäfte gemacht haben und die Kauflust nicht groß ist. Halbwollene Kleider- und Mäntelstoffe in geringen und Mittelsoßen geniesen viel Nachfrage, doch ist der Preis bei zu großen Vorräthen gedrückt. Feinere dahin gehörige Modeartikel werden sehr gefragt und gut bezahlt. In Gallicos bei gedrückten Preisen wenig Umsatz. Englische wollene Waaren gehen ziemlich lebhaft und haben namentlich die Schleier viel davon gekauft, dagegen ist das Geschäft in ausländischen Seidenwaaren sehr still, da die Moldau und Wallachei wenig gekauft hat und die Einkäufer aus Polen erst noch erwartet werden. Vielleicht erhält dann auch die bis jetzt ziemlich vernachlässigte Verkauf in erzgebirgischen Spulen und gestrickten Waaren mehr Leben.

Bermischte Nachrichten.

Laut Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist Gottfried Adolf Theodor Böckern in Leipzig auf dessen Ansuchen und infolge der darauf basierenden Erörterung auf ein das Wallfischbein zu erzeugen bestimmtes chemisches Product, Wallfossin genannt, ein Privilegium auf fünf hintereinander folgende Jahre für den Bereich des Königreichs Sachsen erteilt worden.

Die Gesamtbevölkerung der reichsunmittelbaren Stadt Triest und ihres Gebietes betrug im Jahre 1850 82,596 Köpfe (416 mehr als im Vorjahr), darunter 40,344 männlichen und 42,252 weiblichen Geschlechtes. Die Stadt selbst trafen 63,901 und das Gebiet 18,693 Einwohner. Unter der Gesamtbevölkerung werden 31,783 Fremde gezählt.

Nach einer neuendings getroffenen gesetzlichen Bestimmung sind die Lebensversicherungscompagnien, die im Staate New-York Geschäfte machen, angewiesen worden, am 1. Februar und am 1. August jeden Jahres je 50,000 Dollars als Bürgschaft für die solide Geschäftsführung beim Schamant zu deponieren. Von 21 Lebensversicherungsanstalten haben bis jetzt nur 6 der Aufforderung entsprochen können. Der Staatsscomptroller wird auf Ansuchen des beteiligten Publicums die Namen dieser bekannt machen, welche ihrer Verpflichtung nicht nachkommen können.

Ein eigenhümliches Naturereignis hatte in einem Orte Volhyniens statt; ein Donnerschlag erscholl so mächtig und mit einem so ungewöhnlichen Getöse, daß die Einwohner einige Minuten bestürzt, Kinder und nervenschwache Frauen ohnmächtig wurden, und sich dann erholteten, ohne daß ein weiteres Unglück folgte.

Vörsennachrichten.
Leipzig, 2. October. Sächsisch-Böhmische Eisenbahngesellschaft 86% G.; Sächsisch-Schlesische 99% G.; Leipzig-Dresdner 146½ G.; Zittauer 21½ G.; Magdeburg-Lippe 247½ G.; Dessert. Bonn-Knoten 81½ G.; Berlin, 2. October. Greifswald. Mitt. 103; St.-Sch.-Sch. 88½ G.; Bonn-Knoten 97½ G.; Friederichs. 113½ G.; Lübeck 109.
Wien, 1. October. Sproc. Met. 92½ G.; 4½ Sproc. Met. 81½ G.; Bonn-Knoten 1219 G.; Kobl. 1149 G.; Amsterd. 165½ G.; Augsbg. 119 G.; Hamburg 175½ G.; Paris 141 G.; Gold 25%; Silber 17½.
Paris, 30. September. Sproc. 56, 45. Sproc. 92, 50.
London, 30. Sept. Consols 96½ G., 97.

V. Classe 40. Königl. Sächs. Landeslotterie.
Hauptgewinn derziehung vom 3. October:

10,000 Thlr. auf Nr. 5362.
5000 Thlr. auf Nr. 5194.
2000 Thlr. auf Nr. 17968, 21369.
1000 Thlr. auf Nr. 610, 5497, 7594, 12986, 14490, 23778, 26646, 30315.
400 Thlr. auf Nr. 698, 1307, 3110, 3787, 3887, 7153, 8404, 8495, 10859, 11071, 16400, 19395, 20229, 22805, 22843, 29159, 30893, 32186, 33030, 33690, 33712.

Ortskalender und Inserate.

Georgé's Brust-Bonbons.



Die rühmlichst bekannten Brust-Tabletten des Apotheker Georgé in Epinal (Vosges) haben sich als ein vorzügliches Kinderungsmittel bei Brustleiden, namentlich bei Husten, Schnupfen, Ratteln, Heiserkeit ic. bewährt und werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Frankfurt a. M. bei v. Owen (Liebenstraße Nr. 33), in Köln bei Conditor Möller, in Hamburg bei Kaufmann Heimerdinger, in Berlin bei Conditor Spargnapant (unter den Linden Nr. 50), in Leipzig bei Herrn Tielein (Centralhalle), in Dresden bei Conditor Kretschmar (Café français). Der Preis einer ganzen Schachtel ist 16 Rgr., einer halben 8 Rgr.



Güterverkauf.

Die Besitzer von Ober- und Nieder-Wilkau, Namslau Kreises, beabsichtigen die Güter aus freier Hand zu verkaufen.

Die Güter liegen an der Straße von Beeslau nach Namslau, 6½ Meile von Beeslau, 3½ Meile von Oels, 1½ Meile von Neustadt und ½ Meile von Namslau.

Ober-Wilkau hat Ackerland 1467 Morgen 155 Q.-R., Wiesen 120 Morgen 136 Q.-R., Garten und Park 23 Morgen 14 Q.-R., Gräsern 31 Morgen 21 Q.-R., Hutung 5 Morgen 136 Q.-R., Wald 180 Morgen 40 Q.-R., Erlenbruch 23 Morgen 117 Q.-R., Hofraum, Gräben und Unland 51 Morgen 22 Q.-R., zusammen 1904 Morgen 56 Q.-R.

Nieder-Wilkau hat Ackerland 1505 Morgen 73 Q.-R., Wiesen 110 Morgen 126 Q.-R., Gartenland 14 Morgen 3 Q.-R., Gräsern 45 Morgen 138 Q.-R., Hutung 36 Morgen 66 Q.-R., Wald 131 Morgen 11 Q.-R., Hofraum, Gräben und Unland 69 Morgen 61 Q.-R., zusammen 1912 Morgen 118 Q.-R.

Die ländschaftliche Taxe beträgt von Ober-Wilkau 82,828 Rthlr. 27 Sgr. 4 Pf., und von Nieder-Wilkau 52,380 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Nicht aufgenommen in die Taxen sind die Grund- und Silberzinsen, die bei Ober-Wilkau 187 Rthlr. und 32 Schfl. Breitl. Maß Roggen und bei Nieder-Wilkau 224 Rthlr. und 30 Schfl. Breitl. Maß Roggen betragen und deren Umwandlung in Rententriebe im Gange ist. Dazu treitt noch die nicht unbedeutende Laubemalakre. Der Boden ist ein kräftiger sandiger Lehmb. und lehmiger Sand, ¼ der Wintersaat wird mit Weizen bestellt. Glasur gebrüder vorzüglich, ebenso Klee, Rüben und Zuckerrüben. — Zur Bewertung letzterer bietet die auf dem angrenzenden Gute Woitsdorf befindliche Zuckerfabrik günstige Gelegenheit. Die Schafherde ist eine veredelte. Die Frist zur Schafzucht vorzüglich geeignet. Der Preis der Wolle in diesem Jahr war 75 Rthlr. pro Centner.

Der Verkauf des Schafs-, Nutz- und Brackviehs hat in letztem Jahre einen Ertrag von 1000 Rthlr. gebracht.

Bestand sind gegenwärtig 2800 Stück Schafe, 53 Stück Mindvölk., 50 Stück Pferde, 52 Stück Zugochsen.

Es ist ein Pistorius'scher Dampfapparat vorhanden, mit dem täglich 4400 Quart Wasche abgetrieben werden. Ober-Wilkau hat ein schönes herrschaftliches Schloß und Pack. Nieder-Wilkau ein logables Wohnhaus.

Wegen Besichtigung der Güter wird gebeten, sich an den Wirtschaftsinspector Adami in Wilkau zu wenden. Mit Abschluß des Kaufvertrags ist Untergeschäfts, mit Vorbehalt der Genehmigung des Generalbvolzmächtigsten, Herrn Creditinstitutsdirector Gottwald, in Brieg, beauftragt.

Namslau, den 27. September 1851.

Ernst,
Königlicher Rechtsanwalt.

Auction.

Nach gerichtlicher Verordnung sollen Dienstag, den 7. October d. J. u. folg. Tage Vormitt. von 9 Uhr an im Rathausauctiōnslōcale, innere Kampische Gasse Nr. 21, durch den Unterzeichneten nachstehende zu mehreren Concursemassen gehörigen neuen Waaren, als:

A.

an neuen Gold- und Silberwaaren:
gold. Herrenuhrenketten, dergl. mit Steinen besetzte Ringe, Übergehänge, Tuchnadeln, Colliers, Armreife, silb. Bestecke, Nähgerüste, Fruchtkörbe, Bunterschalen, Fischkellen, Tische- und Theelöffel, Messer und Gabeln ic., eine Anzahl div. geschlossene Steine u. dergl. m.

B.

div. Material- und Gewürzwaaren, Rauch- und Schnupftabake, div. bunte Papiere, 264 Stück Druckformen nebst Musterbuch (für bunt Papierfabrikanten),

C.

zu verschiedenen Nachlässen gehörigen Mobilien u. Effecten ic., als: eine gold. dreifache Panzerkette, div. Taschenuhren, zwei Pianofortes, drei Teumeaur in Mahagonilade, Stuhl und Wanduhren, Sophie's, Stühle, Sekretär, Chiffonniere, Trageren, Wand- und Pfeilerespiegel, div. Schränke und Tische, Betten und Matratzen, weiß. und männl. Kleidungsstücke, darunter eine Hofuniform 4. Classe mit Goldstickerei, div. Leibmätsche, damast. und zwill. Tischzeuge, Bestandtheile zur Daguerreotypie, div. optische Gegenstände ic., chinesisches und anderes f. gemalte antiq. Porzellan, dergl. Glaswerk, getriebene kupf. und plattierte Gegenstände, alte Waffen und dergl., sowie eine große Anzahl div. brauchb. Haus- und Wirtschaftsgeräthe ic. meistbietend überlassen werden.

Carl Ernst Sieber,

königl. auch Stadt- u. Raths-Auctionator
und Taxator.

Moussirende Frankenweine

von F. A. Siligmüller

empfohlen als deutsche Champagner

Adolph Ahrens & Co.,

Weinhandlung u. Weinstube.

Kleine Buchdruckereien

zur beliebenden Unterhaltung für Kinder, vollständig eingerichtet, mit dauerhafter eiserner Presse, sieben zur Ansicht und zum Verkaufe bereit Markenstraße Nr. 8, 3 Treppen.

Unserkirche: Vorm. 12½ Uhr Herr Pastor Böttger; Mitt. 1 Uhr Herr Doz. Weißhaupt.

Johanniskirche: Vorm. 8 Uhr Herr Doz. Döhner. (Communion, die Seelschandbula vollzieht Herr Pastor M. Kummer.)

Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 12½ Uhr Herr Pastor Eisenstuck; Nachmitt. 1½ Uhr Herr Doz. Schulz.

Stadtfrankenschenke in Friedrichstadt: Vormitt. 9 Uhr Herr Stadtfrankenschenke Niedel.

Alte Stadtfrankenschenke: Vorm. 9 Uhr Herr Prediger Tugshmann; Nachm. 1½ Uhr Predigtvorlesung.

Stadtwaizenhäuser: Vormitt. 12½ Uhr Herr Stadtwaizenhausprediger M. Krom.

Eglise réformée: à 9 heures du matin, service français. Mr. le pasteur Richard.

Deutschföderischer Gottesdienst in der Stadtwaizenhauskirche: Vorm. 11 Uhr Herr Prediger v. Soltau.

English Divine Service (and Communion) in the Johanneskirche, on Sunday, 5th October, at 11 o'clock. — Officiating Minister, Revd. S. Lindsey A. M. — Evening Service at 3.

Theater.

Sonnabend, den 4. October.

Königliches Hoftheater.

Zuspiel von Iffland, zu 3 Acten eingerichtet von Eduard Devrient. Hierauf zum ersten Male:

Onkel Quäcker.

Posse in einem Act von P. F. Trautmann.

Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wasserstand der Elbe.

Freitag Mittag: 12' über 0.

Neisegelegenheiten.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Nach Leipzig: Früh 1½ u. und um 6 u., Vorm. 10 u. (Durchzug), Mitt. 1½ u., Ab 6 u. und (Durchzug bis Riesa) 7 u. (Preise: I. 3 Thlr., II. 2 Thlr. 8 Pfgr., III. 1½ Thlr.)

Nach Berlin über Bödenau: Früh 1½ u. combin. Personenzug. Nachm. 1½ u. Personenzug. (I. 5½ Thlr., II. 3½ Thlr.)

Sächsisch-schlesische (und Löbau-Zittauer) Eisenbahn. Nach Görlitz: Früh 6 u., Vorm. 10 u. (Durchzug für Breslau), Nachm. 2 u. u. Abends 5 u. Nach Zittau: mit den Görlitzer Jügen früh 6 u., Vorm. 10 u. Abends 5 u. (Görlitz und Zittau: I. 2½ Thlr., II. 1 Thlr. 24 Pfgr., III. 1 Thlr. 24 Pfgr., II. 2 Thlr. 24 Pfgr., III. 2 Thlr. 24 Pfgr.)

Sächsisch-böhmisches Eisenbahn. Nach Wien: Früh 1½ u. und um 6 u., Vorm. 10 u. (Durchzug), Mitt. 1½ u. und Abends 1½ u. — Nach Bodenbach, Krippen, Königswartha u. Pirna außer mit den vorstehenden Jügen Vorm. 11 u. und Abends 6 u., und nach Pirna über dies täglich Vorm. 1½ u. (Preise: Nach Wien I. 16 Thlr. 24 Pfgr., II. 11 Thlr. 5 Pfgr., III. 7 Thlr. 28 Pfgr. Nach Prag 1. 5 Thlr., II. 3 Thlr. 9 Pfgr., III. 2 Thlr. 13 Pfgr. Nach Bodenbach I. 1 Thlr. 12 Pfgr., II. 1 Thlr. 3 Pfgr., III. 25 Pfgr.)

Sächsisch-böhmisches Dammschiffsschiff. täglich früh 6 Uhr nach allen Stationen der sächsischen und böhmischen Schleife, Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. abgehend Bahnzug nach Prag (Leipzig), ebenfalls bis Beuthen (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Dresden (Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Breslau (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Görlitz (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Dresden (Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Prag (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Breslau (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Görlitz (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Dresden (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Prag (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Breslau (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Görlitz (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Dresden (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Prag (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Breslau (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Görlitz (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Dresden (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Prag (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Breslau (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Görlitz (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Dresden (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Prag (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Breslau (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Görlitz (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Dresden (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Prag (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Breslau (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Görlitz (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Dresden (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach Prag (Zittau, Bödenbach, Krippen, Königswartha, Pirna usw. bis Beuthen); — abgehend Bahnzug nach